

Velozukunft wird «smarter»

Die vierte Urner Velokonferenz befasste sich mit der Zukunft des Veloverkehrs. Zu Gast war Kurt Betschart.

Urs Hanhart

Nachdem in den Vorjahren die Themen Velo-Parkierung und Sicherheit im Zentrum gestanden hatten, lag der Fokus an der vierten Urner Velokonferenz auf dem neuen Veloweggesetz des Bundes und was dieses für Kantone und Gemeinden bedeutet. Abgehalten wurde die von rund vier Dutzend Interessierten besuchte Veranstaltung am Donnerstag im neuen Kantonsbahnhof in Altdorf.

Ursprünglich war zum Auftakt eine Führung durch die neue Verkehrsinfrastruktur an der zentralen Drehscheibe geplant. Aufgrund des schlechten Wetters wurde diese jedoch gestrichen. Projektleiter Peter Gisler vom Amt für Tiefbau hielt sein Referat stattdessen in einem Tagungsraum. Er zeigte auf, wie sich Velo, Fussgängerverkehr, Bus, Bahn und auch der Autoverkehr beim Bahnhof Altdorf ergänzen und als gesamtes Verkehrssystem funktionieren.

Als grösste Herausforderung bezeichnete er die engen Platzverhältnisse. Im Zusammenhang mit der Velo-Abstellanlage sagte Gisler: «Wir hätten sie gerne grösser und einstöckig dimensioniert. Aber es stand nicht mehr Platz zur Verfügung.» Aktuell können 170 Fahrräder abgestellt werden. Bei Bedarf wäre die Anlage um 70 Einheiten erweiterbar. Die teils doppelstöckigen Abstellmöglichkeiten sind gemäss Gisler bei den Velofahrenden nicht sonderlich beliebt. Zum Schluss gab der Projektleiter einen kurzen Einblick, was in Sachen Radwegnetz in der Umgebung des Bahnhofs weiter geschieht. Auf der Westseite seien neue Velowege bis zur Seedorfer- und Attinghauerbrücke in Planung beziehungsweise in Bearbeitung.

Grosses Velopotenzial im unteren Reusstal

Claudia Baumann vom Büro für Mobilität, Bern, befasste sich in ihrem Referat mit dem neuen Veloweggesetz des Bundes, das am 1. Januar 2023 in Kraft tritt.



Beim Kantonsbahnhof in Altdorf gibt es derzeit 170 Veloabstellplätze. Es besteht Ausbaupotenzial. Bild: Urs Hanhart (Altdorf, 15. September 2022)

Die Kantone haben fünf Jahre Zeit für die Planung und danach 20 weitere Jahre für die Umsetzung. Es handelt sich also um einen sehr langen Zeithorizont. «Der Name Veloweggesetz ist etwas irreführend, denn gemeint ist nicht nur das Velowegnetz, sondern auch die gesamte Velo-Infrastruktur bis hin zu Velo-Parkierungsanlagen», betonte Baumann. Dann fügte sie noch an: «Wichtig für eine erfolgreiche Velo-Verkehrsplanung ist, dass die Infrastruktur von allen Velofahrenden, von acht bis 80 Jahren, genutzt werden kann. Es braucht ein sicheres, komfortables und attraktives Netz, das alle Leute einlädt zum Velofahren und niemanden abschreckt. Auch das Gefühl der subjektiven Sicherheit ist wichtig. Man muss sich wohlfühlen auf den Velowegen.»

Zudem gelte es, die Veloförderung breit anzupacken und bereits in der Schule damit zu beginnen. Neue Angebote sollte man gezielt bewerben, kommunizieren und signalisieren. Baumann sieht in Bezug auf den Kanton Uri vor allem im unteren Reusstal ein grosses Velopotenzial. «Dort gibt es kurze Distanzen und wenig Topografie, was ideal ist», so die Expertin. Bei der im Gesetz angeordneten Entflechtung von Wegen für Fussgänger und Radfahrer ist sie eher skeptisch. Sie vermutet, dass diese Vorgabe, wenn überhaupt, aus Kostengründen eher inner- als ausserorts umgesetzt wird.

Im Rahmen der Velokonferenz wagte Richard Merz von der Fuchs-Movesa AG einen Blick in die Zukunft. Er geht davon aus, dass sich der Veloverkehr in der Schweiz bis 2050

insbesondere dank des E-Bike-Booms verdoppeln wird. Seiner Einschätzung nach werden normale Velos ohne Elektromotor nach und nach vom Markt verdrängt und zu einem Nischenprodukt werden. Merz bot auch einen Einblick in die Trends der Velotechnik. Ganz ähnlich wie bei Autos, Häusern und Wohnungen (smart home) soll auch dort die Vernetzung immer mehr zunehmen. Bedienmöglichkeiten per Handy wie etwa das Sperren des Elektromotors, falls der Drahtesel geklaut wird, und auch Ortungsmöglichkeiten gibt es jetzt schon.

Viel mehr Verkehr und weniger Toleranz

Abgerundet wurde der Event mit dem Auftritt einer Urner Radsportlegende. Kurt Betschart liess seine eindrückliche Profikarriere, in der er unter an-

derem zusammen mit seinem langjährigen Partner Bruno Risi nicht weniger als 37 Sechstagerennen gewann, Revue passieren. Nach seiner Aktivzeit amte er als Technischer Direktor bei der Tour de Suisse.

In seinem Referat zeigte Betschart auf, wie aufwendig und ausgeklügelt die Streckensicherung beim grössten Schweizer Radrennen organisiert wird. Auf die Frage von Toni Brand, was sich in den letzten 30 bis 40 Jahren beim Velofahren am meisten verändert hat, antwortete Betschart: «Die Anzahl der Verkehrsteilnehmenden hat stetig zugenommen und auch der Anteil jener, die ihr Gefährt nicht richtig im Griff haben oder unkonzentriert sind. Zudem fehlt es vielen an der nötigen Toleranz. Diesbezüglich ist es eindeutig schlechter geworden.»

Turnerinnen trotz dem Regen

Erstfeld 15 Mitglieder des Damenturnvereins Erstfeld versammelten sich kürzlich beim Telldenkmal in Altdorf. Als erstes führte ihre Vereinsreise ins Hotel Höfli ans vielseitige Frühstücksbuffet, heisst es in einem Bericht über den Ausflug. Mit vollem Bauch und unsicheren Wetterprognosen ging es mit Bus und Schiff weiter nach Brunnen. Von dort aus marschierten die Frauen auf dem Weg der Schweiz über Morschach nach Sisikon. Das Wetter zeigte sich von allen Seiten, Schirm und Regenjacke kamen zwischendurch zum Einsatz. Beim Rastplatz Tannen mit herrlichem Ausblick auf Sisikon wurden die Turnerinnen mit einem Apéro verwöhnt. Von weitem konnte das Cliff-Diving in Sisikon beobachtet werden.

Von Sisikon ging es mit dem Zug zurück nach Erstfeld ins Vereinslokal, wo die Frauen von Rita mit einem mehrgängigen Menü überrascht wurden. (cn)

Pflegehelferinnen erhalten Zertifikat

Kanton Uri Sieben Absolventinnen haben den Lehrgang zur Pflegehelferin des Schweizerischen Roten Kreuzes abgeschlossen. In einer Feier wurde den erfolgreichen Absolventinnen das Zertifikat Pflegehelferin SRK übergeben, wie mitgeteilt wird. Nun sind die Frauen für die Grundpflege und Begleitung von kranken, behinderten oder betagten Menschen, aber auch Familienangehörigen oder Nachbarn geschult. In Alters- und Pflegeheimen sowie in der Spitex unterstützen Pflegehelferinnen das Fachpersonal in der Pflege, Gesundheitsförderung und Teamzusammenarbeit. Im Entlastungsdienst des Rotkreuz-Kantonalverbands Uri unterstützen Pflegehelferinnen die Angehörigen zu Hause.

Den Lehrgang erfolgreich abgeschlossen haben: Tanja Alessandri, Andrea Grütter, Mena Mattli, Julieth Darly Mosquera Cárdenas, Esther Odermatt, Yashica Sukan und Rosmarie Ziegler-Kieliger. (cn)

Volkswirtschaftsdirektor besucht Dätwyler-Labore

Urban Camenzind hat die neuen Technologie- und Innovationslabore am Standort in Schattdorf besichtigt.

Der Urner Volkswirtschaftsdirektor Urban Camenzind hat anlässlich der regelmässigen Betriebsbesuche die neuen Technologie- und Innovationslabore von Dätwyler am Standort in Schattdorf besucht. Dies teilt die Volkswirtschaftsdirektion mit.

Bei seinem Besuch war Camenzind beeindruckt von den Einrichtungen und freute sich über die Investitionen am Dätwyler-Standort in Schattdorf, die mit einem Betrag aus dem kantonalen Wirtschaftsförderungsfonds unterstützt wurde: «Das grosse Investitionsprojekt freut mich als Volkswirtschaftsdirektor besonders aufgrund des langfristigen Erhalts und der Schaf-

fung von qualifizierten Arbeitsplätzen in Verbindung mit Innovation», wird Camenzind in der Mitteilung zitiert.

Labore sind seit Sommer in Betrieb

Das Projekt setze positive Zeichen für die Standortattraktivität des Kantons, insbesondere für Kaderleute und Spezialistinnen, meint er weiter. Ausserdem würden der Aufbau der Technologie- und Innovationslabore und der Ausbau von Forschungs- und Entwicklungstätigkeiten im Allgemeinen einen wichtigen Beitrag zur Profilierung des Wirtschaftsstandorts Uri leisten. «Der Regierungsrat



Von links: Frank Schön, Christoph Müller, Luciane Klafke, Volkswirtschaftsdirektor Urban Camenzind und Reto Burkart.

Bild: PD/Valentin Luthiger

erhofft sich dadurch eine positive Signalwirkung zur Ansiedlung von weiteren Unternehmen in verwandten Bereichen», wird er weiter zitiert.

Die Labore wurden diesen Sommer in Betrieb genommen. Die Einrichtung fördere die Entwicklung von zukunftsorientierten Oberflächentechnologien und Werkstofflösungen. Sie erhöhen die Unabhängigkeit, Transparenz und Flexibilität in allen Phasen des Entwicklungsprozesses und verkürzen die Markteinführungszeiten der Kundinnen und Kunden. Für den Standort bedeute dies eine Stärkung der Technologie- und Entwicklungskompetenzen. (pd/cn)

Bushaltestelle wird umgebaut

Eggbergen Wie die Baudirektion Uri mitteilt, baut sie vom 21. September bis 21. Oktober die Bushaltestellen Eggbergen an der Flüelerstrasse in Altdorf um. Damit setzt sie das Behindertengleichstellungsgesetz um. Beim Umbau werden die Bushaltekanten der Haltestelle Richtung Norden und Richtung Süden auf jeweils 22 Zentimeter angehoben. Ausserdem wird die Haltestelleninfrastruktur angepasst.

Die Lage der beiden Haltestellen bleibt unverändert. Mit den baulichen Anpassungen in der Höhe von 250 000 Franken wird Menschen mit Behinderung der niveaugleiche Einstieg in die Busse der Auto AG Uri ermöglicht und vereinfacht. (cn)